

Für den politischen Theil: C. Fontane, für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach, für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedeknecht, sämtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster

Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei G. A. Schlegel, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr. - Ecke, Otto Reichel, in Firma J. Neumann, Wilhelmstraße 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Kallhaus, in Breschen bei J. Jabelohn u. b. d. Zinzerat - Annahmestellen von G. L. Dauske & Co., Saasentlein & Fogler, Rudolf Kasse und „Invalidendank“.

Nr. 757

Mittwoch, 29. Oktober.

1890

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal, an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, 5.45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Inserate, die sechsgehaltene Zeitspalt über deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an beschränkter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Amtliches.

Berlin, 28. Okt. Der König hat den bisherigen General-Konjunkt in Budapest, Legations-Rath Freiherrn v. Pleßten zu seinem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Großherzoglich hessischen Hofe, und den Regierungs-Assessor Harz in Schwelm zum Landrath ernannt, sowie in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Dortmund getroffenen Wiederwahl den bisherigen bejoldeten Beigeordneten Arnecke daselbst in gleicher Eigenschaft für eine fernere Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt.

Der Kreis-Bauinspektor, Baurath Romm, bisher in Landeshut i. Schl., ist in gleicher Amtseigenschaft nach Hersfeld, Regierungsbezirk Kassel, versetzt worden.

Der bisherige wissenschaftliche Lehrer an der katholischen höheren Bürgerschule zu Breslau Dr. Malende ist zum Kreis-Schulinspektor ernannt und die Beförderung des ordentlichen Lehrers an der Klingerschule zu Frankfurt a. M. Dr. Gotthold zum Oberlehrer an derselben Anstalt genehmigt worden.

Dem Landrath Harz ist das Landratsamt im Kreise Schwelm übertragen worden.

Deutschland.

Berlin, 28. Okt. Von drohenden Ministerkrisen erzählen wieder einmal „wohlinformirte“ Blätter. Diesmal sollen es die Minister von Goltz und Herrfurth sein, für die der Korrespondent eines süddeutschen Blattes Krisen aus den künftigen Verhandlungen des preussischen Landtags her vorbrechen sieht. Im ersten Falle ist jedenfalls der Wunsch der Vater des Gedankens. Freilich, der Wunsch auf eine Beseitigung des gegenwärtigen Kultusministers oder mindestens eine lebhaftere Unzufriedenheit mit seinem Regiment besteht nicht bloß bei einer Partei, sondern auf mehreren und recht verschiedenen Seiten. Das Zentrum hat dem Minister Feindschaft geschworen, und es ist für das Verhältnis dieser Partei zum gegenwärtigen Kultusminister höchst bezeichnend, daß die Zentrumsblätter jetzt sogar Herrn Falk im Gegensatz zu Herrn v. Goltz loben. Wenn das Zentrum nur auch die Konsequenz ziehen und sagen wollte: wir ziehen das liberale Prinzip der Freiheit und Gleichheit dem autoritativen und diskretionären Beamtenstand vor. Die Liberalen haben in den letzten Jahren gleichfalls Grund gehabt, mit dem Kultus- und Unterrichtsminister unzufrieden zu sein. Allein man sagt sich auf dieser Seite, daß ein etwaiger Nachfolger des Herrn von Goltz wahrscheinlich (mit Sicherheit kann dies freilich auch Niemand behaupten) nicht liberaler sein dürfte. Herr Herrfurth ist gerade umgekehrt bei den Konservativen persona minus grata, und bei der Berathung der Landgemeinde-Ordnung fürchtet oder hofft man, daß der Gegensatz schroff hervortreten werde; es ist indeß möglich, daß die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer den Konservativen die bittere Pille der Landgemeindeordnung genug versüßen werde, damit dieser Konfliktstoff weggeräumt werde. Kurz, es handelt sich hier wie dort um vorläufig recht wenig gegründete Vermuthungen, und man thut um so mehr gut, ihnen keinen Glauben zu schenken, wenn man sich erinnert, daß die in den letzten Jahren geschehenen Ministerabgänge regelmäßig sehr plötzlich, und ohne daß die Presse davon vorher informiert war, eintreten. — Von dem Bebel'schen Buche: „Die Frau in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ wird eine neue (irren wir nicht, die neunte) Auflage binnen Kurzem im Diez'schen Verlage erscheinen und zwar in 20 000 Exemplaren. Seit mehreren Wochen ist das Buch, dessen Verbot ja mit dem 1. Oktober erloschen ist, in den Buchhandlungen vollständig vergriffen. Was die sonstigen neu aufzulegenden, früher verbotenen Schriften der Sozialdemokratie betrifft, so würde es bei ihnen zuvor der Ausmerzung zahlreicher gegen das Strafgesetz verstößender Stellen bedürfen, die man früher in der Erwägung aufgenommen hatte, daß das Verbot doch eintreten, der Vertrieb also geheim stattfinden werde; diese Schriften sind größtentheils anonym erschienen. Daß das Bebel'sche Buch trotz des Verbots in acht starken Auflagen verbreitet werden konnte, beweist am besten, wie unwirksam doch eigentlich die über die sozialdemokratischen Schriften verhängte Zensur gewesen ist.

Nach der „National-Zeitung“ scheint Präsident v. Levetzow deshalb eine Plenarsitzung des Reichstags zum 18. November zu wünschen, weil seine Vollmacht, für etwa in der Arbeiterchutzkommission entstehende Lücken ohne Berufung der Abtheilungen Ersatz zu schaffen, mit dem 18. November abläuft, sodaß also nach dem 18. November wieder der geschäftsordnungsmäßige Modus der Wahl durch die Ab-

theilungen des Plenums eintreten müßte. — Daraus könnte doch höchstens die Nothwendigkeit hergeleitet werden, die Abtheilungen zu berufen, nicht aber einer Berufung des Plenums. Es ist, so bemerkt dazu die „Frz. Ztg.“, unseres Erachtens kaum anzunehmen, daß innerhalb der Zeit von 14 Tagen Lücken in der Kommission entstehen, welche auf die Beschlüsse derselben eine Einwirkung üben, zumal wenn vor dem 18. November die verschiedenen Parteien es sich angelegen sein lassen, durch rechtzeitig bei dem Präsidenten einzureichende Anträge für etwa verhinderte Kommissionsmitglieder Ersatz zu schaffen.

Der „Reichsanzeiger“ versucht in längerer Auseinandersetzung den Nachweis, daß die hohen Fleischpreise nicht „ausschließlich“ eine Folge der Fleischzölle und der Vieh-Einfuhrverbote seien. Gleichwohl heißt es am Schluß: „Um der zeitigen Fleischtheuerung entgegenzuwirken, sind neuerlich die bestehenden Vieheinfuhrverbote sehr wesentlich gemildert und weitere Erleichterungen der ausländischen Viehzufuhr in Aussicht genommen, so weit dies zulässig erscheint, ohne den inländischen Viehbestand der sicheren Gefahr der Verseuchung auszusetzen.“

Die Brandenburgische Provinzial-Synode hat gestern auf Antrag Stoeckers beschlossen, die General-Synode zu ersuchen, in Bezug auf die Stellung der General-Superintendenten Bestimmungen herbeizuführen, durch welche die Wirksamkeit derselben ihrem Amt als Oberhirten der Provinzialkirche gemäß erweitert und gehoben wird. In der Debatte erklärte der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, v. Achenbach (nach dem Bericht der „Kreuzztg.“):

„Es giebt weite Kreise, die nicht in der Kirche bleiben könnten, wenn diese (kirchliche) Verfassung sich der episcopalen näherte. Ich selbst könnte nicht für mich garantiren. Ich sehe einen Vortheil darin, daß wir keine Bischöfe haben. Wir haben keine, weil wir keine wollen. Der Antrag ist so allgemeiner Natur, daß Alles darunter verstanden werden kann und weil die Möglichkeit vorliegt, daß ein Bestreben nach einer episcopalen Kirche dahinter steckt, widerspreche ich demselben mit Leib und Seele, so lange ich lebe.“

Stadtverordneten-Sitzung.

Posen, 28. Oktober. (Schluß.)

Stadtv. Jaedel referirt über die Festsetzung des Gehaltes für den neu anzustellenden Rektor an der Mittelschule für Knaben. Berichterstatter wiederholt die Hauptzüge seines Referats aus der letzten Sitzung und der damals abgebrochenen Debatte. Der Magistrat fordert die Festsetzung des Anfangsgehaltes für den Rektor auf 4200 M., des Endgehaltes auf 5700 M., will sich die Abstufung dieses Gehaltes für die einzelnen Dienstalters-Perioden vorbehalten, und verlangt, daß dem Rektor der Eintritt in die Wittwen- und Waienfasse der städtischen Beamten offen gehalten werde. Ferner will der Magistrat die Ausschreibung auf akademisch Gebildete beschränken und nur solche Kandidaten berücksichtigen, welche das Oberlehrer-Examen gemacht haben und entweder in neueren Sprachen oder in Naturwissenschaften und Mathematik, in letzter Linie erst in Geschichte und Deutsch die Befähigung zum Unterrichten in den obersten Klassen einer höheren Lehranstalt nachgewiesen haben. Die Kommission lehnt die geforderte Gehaltsnormirung, sowie die Aufnahme des Rektors in die städtische Wittwenkasse ab und schlägt vor, das Anfangsgehalt statemäßig auf 3300 M. zu belassen. Die Funktionszulage von 400 M. aber in eine pensionsberechtigte zu verwandeln. Referent wendet sich in längerer Ausführung gegen die Ansicht des Herrn Friedländer bezüglich der Umwandlung der Mittelschule in eine höhere Bürgerschule. Durch den Besuch der höheren Bürgerschule würden die Knaben nur den Kreisen entfremdet, aus denen sie stammten, und würden nicht mehr Lehrlinge im Handels- und Gewerbebetriebe sein wollen.

Stadtv. Friedländer: Er erachte es für eine Forderung der Nothwendigkeit, alles aufzubieten, um der Mittelschule die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst zu verschaffen im Interesse Derjenigen, deren Kinder jetzt die Schule besuchen. Das Schülermaterial werde sich nachher wohl nur insoweit ändern, als dann auch Schüler, welche jetzt das Gymnasium besuchen und dort Dinge lernen, die ihnen nicht nothwendig seien, andere Dinge aber, die sie im Leben sehr gebrauchten, nicht lernten, dann die Bürgerschule besuchen würden. Alle diese jungen Leute würden beim Militär ein bis zwei Jahre gewinnen. Wer aber im Erwerbseben stehe, werde auch wissen, wie nachtheilig es einem jungen Mann sei, wenn er die dürftigen Kenntnisse, die er sich in einem Berufe erworben habe, unterbrechen müsse, um 2-3 Jahre lang Soldat zu sein. Die Kosten der Umwandlung in eine höhere Bürgerschule seien übrigens gar nicht so erhebliche. Der Magistrat sollte mithin alles in die Wege leiten, um der Schule die an. Berechtigung zu verschaffen. Er beantrage daher, den Magistrat zu ersuchen, diejenigen Vorbereitungen zu treffen, welche erforderlich seien, der Mittelschule diese Berechtigung zu erwirken.

Stadtv. Nötel ist gegen beide Anträge des Magistrats, gegen den zweiten, weil es ihm nicht angebracht erscheine, eine so wichtige Angelegenheit nur beiläufig zu erledigen, und gegen den ersten, weil er den Kommissionsbeschlus für ausreichend halte. Dagegen müsse er dem Magistrat darin beistimmen, daß es nothwendig sei, einen akademisch gebildeten Rektor anzustellen. Allerdings sei er Gegner des Gedankens, die Mittelschule in eine lateinlose höhere Bürgerschule umzuwandeln; doch wolle er die Gründe dafür nicht weiter ausführen, da diese Sache heute nicht zur

Diskussion stehe. Wenn er recht gehört habe, sei in der letzten Sitzung gesagt worden, daß die Mittelschule in ihrer jetzigen Organisation auch noch die Berechtigung zum einjährigen Dienst erhalten werde. Das sei nicht richtig. Nach seinen Informationen werde auch künftig, so wie heute, die Berechtigung zur wissenschaftlichen Befähigung auf beiden heute üblichen Wegen nachgewiesen werden können, entweder durch eine Prüfung vor der Kommission oder durch den Besuch einer vollständigen höheren Lehranstalt, da aber nur durch Ablegen des Abiturientenexamens. In den vollständigen höheren Lehranstalten zählten nur die Gymnasien, die Realgymnasien und die lateinlosen höheren Bürgerschulen. Daß ein akademisch gebildeter Rektor an der Knaben-Mittelschule angestellt werde, halte er aber für recht erforderlich schon wegen des großen Umfanges, in welchem an derselben die neuen Sprachen getrieben werden. Letztere gäben der Anstalt ihren besonderen Charakter, heben sie weit über das Niveau aller anderen Mittelschulen hinaus und erforderten als Rektor einen Mann, der akademische Bildung besäße, um den Unterricht in den oberen Klassen leiten und ertheilen zu können. Bezüglich des Gehaltes meine er, daß sowohl ein Anfangsgehalt von 3700 Mark, wie auch ein Maximallatz von 4900 Mark ausreichend sei, um bei der heutigen Ueberproduktion von Philologen eine geeignete Kraft zu bekommen.

Stadtv. Kirsten hält die Anstellung eines akademisch gebildeten Rektors an der Knabenmittelschule nicht für nothwendig und ist entschieden gegen die Umwandlung der Knaben-Mittelschule in eine höhere Bürgerschule.

Stadtv. Fahlke bemerkt, daß er für die Kommissionsbeschlüsse stimmen werde.

Stadtv. Türk freut sich, in dieser Frage sich, wie er es schon in der Kommission gethan, in Uebereinstimmung mit Herrn Direktor Nötel zu finden, würde aber andererseits nicht den Muth gefunden haben, dem kompetentesten Beurtheiler des Gegenstandes in der Versammlung zu widersprechen. Die Frage sei im Wesentlichen nicht eine Gehalts-, sondern eine Prinzipienfrage, ob nämlich der zu wählende Rektor ein Akademiker oder seminariistisch gebildet sein solle. Nach seiner Kenntniß der Lehrverfassung der Mittelschule reiche diese an den Unterrichtsstoff der gehobenen Bürgerschule heran. Um so mehr müsse der Rektor die beiden fremden Sprachen beherrschen und auch in den Naturwissenschaften vorgebildet sein, damit er von seinem höheren Standpunkte aus das harmonische Verhältnis zwischen den einzelnen Disziplinen kontrolliren kann. Aus diesem Grunde halte er auch z. B. einen Philologen mit der vollen Fakultas für Griechisch und Latein nicht am Platze. Die Schuldeputation habe daher das Richtige gefunden, wenn sie vorschläge einen Neupracherler zu wählen, weil dieser in der Regel auf dem Realgymnasium vorgebildet sei und daher die obengedachten Garantien biete. Ob sich für das von der Kommission vorgeschlagene Gehalt ein solcher Mann finden würde, möchte er indeß bezweifeln, da für die Stelle ein allzu junger Mann doch kaum würde in Aussicht zu nehmen sein.

Bürgermeister Kalkowski befürwortet den Magistratsantrag und betont alsdann, daß der Magistrat nicht daran denke, die Mittelschule in eine höhere Bürgerschule umzuwandeln. Wenn man das pensionsberechtigte Gehalt auf 3700 M. festsetzen wolle, so wäre der Sprung doch nicht allzu groß, falls das Anfangsgehalt auf 3300 M., das Höchstgehalt auf 5400 M. normirt würde. In diesem Falle würde sich die Sache noch immer so stellen, daß der Rektor sich hier etwas besser stellen werde als beim Staate, und man könnte auf ausreichende Meldungen rechnen.

Nachdem noch die Stadtverordneten Friedländer, Nötel und Jaedel gesprochen haben, werden die Anträge der Kommission angenommen. — Schluß der Sitzung um 7 1/2 Uhr.

Lokales.

Posen, den 29. Oktober.

a. Aus Anlaß der gegenwärtigen Auswanderungs-Epidemie in Russisch-Polen erinnert der „Dziennik Pozn.“ daran, daß ähnliche Erscheinungen schon früher unter der polnischen Bevölkerung in den Provinzen Posen und Preußen zu Tage getreten sind. Ums Jahr 1826 hatte sich das Gerücht verbreitet, in Portugal gebe es unentgeltlich Grund und Boden und in Folge dieses Gerüchtes strömte die polnische Bevölkerung schaarenweise vom Lande nach den Kreisstädten, um sich dort von den Landräthen Geld zur Reise nach Portugal auszahlen zu lassen; schließlich mußte Gewalt angewendet werden, um die Behörden zur Rückkehr nach ihren Dörfern zu bewegen. Im Jahre 1870 hieß es, die preussische Regierung resp. Prinz Friedrich Karl habe große Ländereien in Aegypten angekauft und wolle dieselben bevölkern; auch damals strömte viel polnisches Volk nach den Kreisstädten, um von den Landräthen Pässe und Geld zur Reise nach Aegypten zu erhalten. Das obige Gerücht war dadurch entstanden, daß der damalige Kronprinz Friedrich auf seiner Reise nach dem Orient vom Sultan zur Errichtung einer protestantischen Kirche und eines Wohngebäudes für einen evangelischen Bischof in Jerusalem den erforderlichen Platz erhalten hatte.

d. In der Klosterkirche zu Beuron legte am 24. d. Mts. Pater Benedikt (Prinz Radziwill) in Gegenwart von 9 Mitgliedern der Familie Radziwill in die Hände des Abtes das Kloster-Gelübde ab.

—u. Diebstahl. Am 27. d. M. ist einem an der Breslauerstraße wohnhaften Zigarrenhändler aus seinem Geschäftslokal ein Portemonnaie mit 125 M. Inhalt von dem Ladentische durch einen unbekannt, anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mann gestohlen worden.

—u. Verhaftungen. Gestern Abend ist ein Klempner aus Neustadt in Oberschlesien in Haft genommen worden, weil derselbe in verschiedenen Haushaltungen am Periplatz in frecher, aufdringlicher Weise gebettelt hat. — Heute Morgen ist ein Arbeiter von hier dem Polizei-Gefängnis zugeführt worden, weil derselbe in der Gichwaldrstraße mit einem Saft-Buchen betrogen wurde, über deren rechtmäßigen Erwerb er sich nicht genügend auszuweisen vermochte.

Vermischtes.

† Aus der Reichshauptstadt. Zum 100. Geburtstag dieser Wegs hat der Berliner Magistrat zu Ehren dieses verdienstvollen Pädagogen auf Antrag des Kuratoriums der Diesterweg-Stiftung eine Summe von 300 M. demselben aus in diesem Jahre bereiten Fonds zur Verfügung gestellt. Zugleich beabsichtigt der Magistrat einen Kommunalbeschluss herbeizuführen, daß eine gleiche Summe zu gleichen Zwecken alljährlich in den städtischen Etat eingestellt werde. Es soll nämlich diese Stiftungssumme Berliner Lehrern zur Beihilfe zu pädagogischen Reisen gewährt werden, um Schulwesen und Volkserziehung durch Kenntnisaufnahme von Musteranstalten im In- und Auslande kennen zu lernen. — Die kleine Elise Schaaf, die einzige Ueberlebende aus der Schraaffschen Mordaffaire hat in ihrer Besserung so schnelle Fortschritte gemacht, daß sie in der Lage ist, ihren Gedanken durch Worte Ausdruck zu geben und ganz verständlich zu plaudern. Von einer amtlichen Vernehmung des immerhin noch sehr schwachen sechsjährigen Kindes hat man vorläufig abgesehen, da eine solche das Nervensystem des Kindes zu sehr aufregen und eine Verschlimmerung ihres Zustandes herbeiführen würde. — Die Leichen des früheren Landwirths Gast und seiner drei von ihm vergifteten Kinder sind am Dienstag auf dem Begräbnißplatz der Heiligen Kreuz-Gemeinde bestattet worden. Bei dem Verstorbenen hat es sich unzweifelhaft um eine Geisteskrankheit gehandelt, die lange Zeit latent verlaufen ist. Seine Frau und die beiden ältesten Kinder haben in der letzten Zeit unter gelegentlichen Wuthausbrüchen des sonst so ruhigen Mannes gelitten. Gast hatte in etwa 1¹/₂ Jahren mindestens 9000 Mark verbraucht, ohne daß davon nennenswerthe Anschaffungen gemacht worden sind. Von eigentlicher Noth ist niemals bei Gast die Rede gewesen. Nach dem Tode desselben fanden sich in den Sparbüchern der Kinder noch etwa 10 Mark, in einer Schublade 27 Mark vor. Wäsche und Kleider waren so viel vorhanden, daß eine Familie von 12 Personen hätte ausgestattet werden können. Als Außenstände bei zur Zeit unauffindbaren Personen sind bis jetzt etwa 1000 Mark festgestellt worden. Schwermuthsanfälle bei Gast sind mehr aus Klagen zu Fremden, „daß er seine Blöße nicht mehr decken könne“, „daß die Wohnung miserabel und unwürdig sei“, bekannt geworden, als daß er sie gegenüber den Verwandten geäußert hätte. Selbstmordideen hat er lange gehabt und einmal gelegentlich eines Bilzessens auch einen Vergiftungsversuch an sich selbst ausgeführt.

† Neue Schiffsunfälle. Wie nach Brüssel gemeldet wird, scheiterte der belgische Dampfer „Florida“ unweit von Brazzaville an einem Felsen im Kongo. Zwei Tage darauf lief „Stadt Brüssel“, der schönste Dampfer des Kongothaates, oberhalb von Bolobo auf und sank. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Handel und Verkehr.

**** Berlin, 28. Okt.** In der heute unter dem Vorsitz des Herrn Geheimraths Heimann stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung der Aktionäre der Vereinigten Königs- und Laurabütte waren 23 Aktionäre mit einem Kapital von 9625200 M. und 16042 Stimmen vertreten. Dieselben genehmigten die vorgelegte Bilanz und die beantragte Zahlung einer Dividende von 11 Proz., welche vom 30. Oktober er. ab an den bekannten Zahlstellen erhoben werden kann. In den Ausschichtsrath wurde Herr Geheimrath G. v. Gleichröder wieder und an Stelle des Herrn Geheimen Oberregierungs-raths Dittmer, der eine Wiederwahl nicht wünschte, Herr Generaldirektor Behrens neu gewählt. In der an die Generalversammlung sich anschließenden Aufsichtsrathssitzung erfolgte dessen Konstituierung für die nächstjährige Amtsperiode durch Wiederwahl des Herrn Geheimraths Heimann zum Vorsitzenden und des Herrn Oberbürgermeister Weber zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Vom Wochenmarkt.

s. Posen, 29. Oktober.
 Roggen 8,70 M. Weizen bis 9,50 M. Gerste 7-7,75 M. Hafer 7,25 M. Erbsen 7,50-8 M. Blaue Lupinen 4,50 M. Der Ztr. Neu bis 2 M. Das Schod Stroh 18-19 M.; für einzelne Bunde 40 Pf. Die kleine Tonne Aepfel 1,50-3 M. Die Tonne Winterbirnen 2,75-3,50 M. Der Alte Markt hatte eine bedeutende Zufuhr in Weißtraut. Die Mandel Kraut 30-60 Pf. Kartoffel weniger angeboten, der Ztr. 1,90-2 M.; blaue 2,50 M., der Ztr. Bruden 1,20-1,25 M. Geflügel reichlich. 1 Gans 3-7,75 M. 1 Paar Enten 2,50-3,50 M. 1 Paar Hühner bis 3,25 M. 1 Paar junge Tauben bis 70 Pf. Eier, die Mandel 80 Pf. Das Pfund Butter 1,10-1,20 M. 1 Kopf blaues Kraut 5-10 Pf. 3-4 Bund Möhren 10-12 Pf. 2 Bruden 5-8 Pf. Alles übrige Gemüse zu unveränderten Preisen. Das Pfund Aepfel 15-20 Pf. Birnen 15-20 Pf. 1 Pfund Weintrauben 30-50 Pf. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt in Fetteschweinen belief sich auf 80 und einige Stück; auch in den Buchten lag eine kleine Anzahl. Der Ztr. lebend Gewicht wurde mit 38-44 M. bezahlt. Hammel 30 Stück, das Pfund lebend Gewicht bis 25 Pf. Kalber 13 Stück, bis 40 Pf. pro Pfund lebend Gewicht. Jungschweine, Ferkel und Ziegen fehlten. Kinder standen 6 Stück zum Verkauf, im Preise von 21-30 M. pro Ztr. Das Angebot in Fischen auf dem Bronkerplatz war genügend. Das Pfund Nechte bis 70 Pf. Bleie 40 Pf., Barsche 50-60 Pf., Schleie pro Pfund 60-65 Pf., Zander und kleine Eisfische pro Pfund 50-60 Pf. Krebse die Mandel 40 bis 70 Pf. Der Markt auf dem Sapieba-Platz war mäßig besucht. Ein Haje 2-3,50 M., ein Paar Rebhühner 1,50-2,50 M., ein Paar Krametsvögel 35-40 Pf., ein Paar wilde Enten 3,75 bis 4 M. Geschlachtete Fetteschweine pro Pfund 60-70 Pf. Eine Gans 3,50-7,75 M., ein Paar Enten 2,75-3,75 M., ein Paar Hühner 1,30-3,50 M. Die Mandel Eier bis 85 Pf. Ein Pfund Tischbutter 1-1,20 M. Das Pfund Kunstbutter 0,80-1 M. Zwei kleine Köpfe Weißkraut 8 Pf., ein mittelgroßer Kopf blaues Kraut 6-10 Pf. Das Pfund Preiselbeeren 30 Pf. Das Pfund Aepfel 15-20 Pf., Birnen 15-20 Pf. Das Pfund Weintrauben 30 bis 50 Pf.

Marktberichte.

**** Berlin, 28. Okt. Zentral-Marktthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Marktthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Marktthalle.] Marktlage. Fleisch. Mäßige Zufuhr und langsames Geschäft. Preise behauptet. Wild und Geflügel. Reichliche Zufuhr bei ziemlich lebhaftem Handel. Preise wenig verändert. Fische. Zufuhr ausreichend, Geschäft reger. Preise im Allgemeinen niedrig. Butter und Käse. Unverändert fest. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Unverändert.
 Fleisch. Rindfleisch la 60-63, Ma 54-59, Ma 48-52, Kalbfleisch la 56-70, Ma 40-55, Hammelfleisch la 54-60, Ma 43-50, Schweinefleisch 54-60, Bafanter do. 46-48 M., ungarisches do. — M., gallsisches 55-56 M. per 50 Kilo.
 Geräucherter und gesalzener Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 90-110 Mark, do. ohne Knochen 100-120 Mark, Lachs-schinken 110-160 M., Speck ger. 65-80 M., harte Schmalzwurst 110-140 M. per 50 Kilo.
 Wild. Rothwild 0,30-0,38, leichtes Rothwild 0,40-0,45, Damwild 0,35-0,40, Rehwild la. do. 0,50-0,60, Ma. do. 0,45-0,48,

Büschelweine 20-30 Pf. per 1/2 Kg., Kaninchen p. St. 50-60 Pf. Hasen Prima 2,95-3,25 M., junge leichte 1,60-2,00 M.
 Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 2,50-3,50 M., Enten 1,10-1,25 M., Puten 3,50-3,70 M., Hühner, alte 0,80-1,10 M., do. junge 0,35-0,60 Mark, Tauben 0,45-0,50 M., Zuchthühner 1,00-1,20 M., Perlhühner 1,20-1,30 M. per Stück.
 Butter u. Eier. Ost- u. westpr. la. 120-124 M., Ma. 114 bis 118 M., Solfsteiner u. Mecklenburger la. 118-122, do. Ma. 112-116 M., schlechte, pommersche und pofenische la. 118-122 M., do. do. Ma. 112-116 M., geringere Hofbutter 95-100 M., Landbutter 90 bis 95 M., Polnische 80-85 M., Gallsische — M.
 Eier. Hochprima Eier, mit Kabatt, 3,60 M., Prima do. do. 3,50 M., Durchschnittswaare do. 3,45 M., Kalketer — M. per Schock.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.		27. Oktober.		28. Oktober.	
fein Brodraffinade	29,00 M.	—	—	—	—
Gem. Raffinade	27,50-28,50 M.	—	—	—	—
Gem. Melis I.	26,50 M.	—	—	—	—
Kristallzucker I.	26,75 M.	—	—	—	—
Kristallzucker II.	—	—	—	—	—
Melasse Ia.	—	—	—	—	—
Melasse IIa.	—	—	—	—	—

Tendenz am 28. Oktober, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.		27. Oktober.		25. Oktober.	
Granulirter Zucker	—	—	—	—	—
Rohzuck. Rend. 92 Proz.	17,10-17,25 M.	—	—	—	—
do. Rend. 88 Proz.	16,25-16,50 M.	—	—	—	—
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,50-14,60 M.	—	—	—	—

Tendenz am 28. Oktober: Ruhig.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 25. bis 27. Oktober, Mittags 12 Uhr.
 Ferdinand Eisfeld XIII. 3330, Güter, Berlin-Thorn. Gustav Schmidt V. 703, Zuder, Kruschwitz-Danzig. Josef Staszewski VIII. 774, Zuder, Pafsch-Danzig. Hermann Ruhme XI. 272, Güter, Bromberg-Montwy. Gustav Schirmer Nr. 193 Dampfer „Fliege“, leer, Montwy-Bromberg.

Wasserstand der Warthe.

Bosen, am 28. Oktober Mittags	1,80 Meter.
„ „ 29. „ Morgens	1,76 „
„ „ 29. „ Mittags	1,74 „

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 29. Okt. Der Kaiser verlieh, der „Kreuztg.“ zufolge, dem General v. Alvensleben gestern, kurz vor Ankunft des Königs der Belgier, in den Empfangsräumen des Bahnhofes zu Potsdam, den Schwarzen Adlerorden.

Bremen, 29. Okt. [Privat-Telegr. d. „Pos. Ztg.“] Vom 25 bis gestern kamen im Ganzen 9500 Brasilien-Auswanderer aus dem Königreich Polen und dem Gouvernement Wolhynien hier an. In den nächsten Tagen werden neue bedeutende Zugzüge von Auswanderern erwartet.

Pest, 29. Okt. Dem Vernehmen nach erbat der Minister Drzy aus Gesundheitsgründen seine Demission. Als sein Nachfolger wird mehrseitig der Sektionschef des äußeren Amtes, Szoghenyi, bezeichnet.

Petersburg, 29. Okt. Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt bei der Besprechung der Patriarchat-Frage: Indem die Pforte das gemeine Recht anzuwenden suche, lasse sie außer Acht, daß gewisse Anordnungen des türkischen Gesetzbuches auf die christliche Gesellschaft nicht anwendbar seien; man könne billigerweise nicht behaupten, daß die ottomanische Regierung ebenso wie die christlichen Regierungen die Beziehungen zur christlichen Kirche regeln könne. Da uns die Interessen der orthodoxen Kirche sehr am Herzen liegen und wir eine vollkommene Uebereinstimmung der christlichen Gemeinden mit der ottomanischen Regierung wünschen, hegen wir die feste Zuversicht, daß durch die Initiative des Sultans der bedenklichen Lage bald ein Ende gemacht wird, und hoffen ebenso, daß der Patriarch im Vertrauen auf diese Initiative den Gottesdienst wieder aufnimmt, der nicht hätte unterbrochen werden sollen, wie berechtigt auch die Forderungen des Patriarchats sein mögen.

Amtlicher Marktbericht

Gegenstand.	gute W.		mittel W.		gering W.		Mitte.
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	
Weizen	höchster	—	18	60	18	20	18 30
	niedrigster	—	17	40	17	—	—
Roggen	höchster	100	17	10	16	80	16 85
	niedrigster	—	16	—	15	20	14 98
Gerste	höchster	Kilo-	15	60	14	90	13 90
	niedrigster	gramm	14	40	13	50	12 70
Hafer	höchster	—	13	90	13	10	12 40
	niedrigster	—	—	—	—	—	—

Andere Artikel.

Gegenstand.	höchst.		niedr.		Mitte.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Stroh	—	—	—	—	—	—
Richt-	4	3 50	3 75	—	—	—
Krumm-	—	—	—	—	—	—
Heu	4 25	3 50	3 88	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linien	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	4 80	4	4 40	—	—	—
Kindfl. v. d.	—	—	—	—	—	—
Keule v. 1 kg	1 40	1 20	1 30	—	—	—

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Bosen, den 29. Oktober.

Weizen	feine W.		mittl. W.		ord. W.	
	Pro 100	Kilogramm.	Pro 100	Kilogramm.	Pro 100	Kilogramm.
Weizen	19 M.	60 Pf.	19 M.	20 Pf.	18 M.	30 Pf.
Roggen	17	50	17	10	16	60
Gerste	16	60	15	40	14	—
Hafer	13	80	13	20	—	—
Kartoffeln	3	80	3	20	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen.

Posen, 29. Oktober. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus. Gefündigt — L. Regulirungspreis (50er) 60 40, (70er) 40,90. (Solo ohne Faß) (50er) 60,40, (70er) 40,90, Oktober (50er) —, (70er) —.
Posen, 29. Oktober. [Privat-Bericht.] Wetter: herbstl. schön.
Spiritus behauptet. Solo ohne Faß (50er) 60,40, (70er) 40,90, Oktober (50er) 60,—, (70er) 40,50, November (50er) 58,20, (70er) 38,70.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 29. Oktober. (Telegr. Agentur B. Getmann, Bosen.)

Not. v. 28.		Not. v. 28.	
Weizen weichend	—	Spiritus flau	—
do. Oktober	196 — 193 75	70er Solo o. Faß	42 — 45 —
do. April-Mai	190 10 190 50	70er Oktober	43 — 45 70
Roggen fester	—	70er Oktbr.-Novbr.	39 90 40 —
do. Oktober	180 75 179 50	70er Novbr.-Dezbr.	38 80 38 90
do. April-Mai	163 25 162 75	70er April-Mai	39 20 39 40
Rübböl ruhig	—	50er Solo o. Faß	— — —
do. Oktober	— 69 40	Hafer	—
do. April-Mai	58 40 58 80	do. Oktober	144 — 151 50

Ründigung in Roggen 800 Bbl.
 Ründigung in Spiritus (70er) 190,000 Str., (50er) —,000 Strer.

Berlin, 29. Oktbr. Schluß-Course.

Not. v. 28.		Not. v. 28.	
Weizen pr. Oktober	196 — 198 50	Poln. 5/8 Pfandbr.	72 — 71 75
do. April-Mai	190 — 190 55	Poln. Staatsb.-Pfdbr.	68 — 67 80
Roggen pr. Oktober	181 — 179 50	Ungar. 4/8 Goldrente	89 90 90 —
do. April-Mai	163 25 162 75	Ungar. 5/8 Papperr.	87 75 87 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)	—	Deutr. Kred.-Akt.	169 90 169 75
do. 70er Solo	42 — 45 —	Deutr. fr. Staatsb.	119 25 109 25
do. 70er Oktober	43 — 45 70	Lombarden	65 50 65 50
do. 70er Oktbr.-Novbr.	39 90 40 —	Fondsstimmung	behauptet
do. 70er Novbr.-Dezbr.	38 70 38 90		
do. 70er April-Mai	39 20 39 50		
do. 50er Solo	61 50 62 10		

Not. v. 28.		Not. v. 28.	
Ronfolidirte 4/8 Anl. 105 20	105 20	Poln. 5/8 Pfandbr.	72 — 71 75
3/4	98 75 98 80	Poln. Staatsb.-Pfdbr.	68 — 67 80
Bof. 4/8 Pfandbr.	100 60 100 60	Ungar. 4/8 Goldrente	89 90 90 —
Bof. 3/4 Pfandbr.	96 50 96 60	Ungar. 5/8 Papperr.	87 75 87 75
Bof. Rentenbriefe	102 60 102 40	Deutr. Kred.-Akt.	169 90 169 75
Bosen. Prov. Oblig.	— — —	Deutr. fr. Staatsb.	119 25 109 25
Deutr. Banknoten	177 50 177 50	Lombarden	65 50 65 50
Deutr. Silberrente	78 50 78 25	Fondsstimmung	behauptet
Ruff. Banknoten	247 75 248 50		
Ruff. 4/8 Bftr-Pfdbr.	102 40 102 40		

Stettin, 29. Okt. (Telegr. Agentur B. Getmann, Bosen.)

Not. v. 28.		Not. v. 28.	
Weizen ruhig	—	Spiritus matter	—
Oktober	—	per Solo 50 M. Abg.	60 30 67 60
Oktob.-Novemb.	187 50 187 50	„ 70	41 — 41 30
April-Mai	190 — 190 —	„ Oktbr.-Nov.	39 — 39 —
Roggen höher	—	„ Nov.-Dezbr.	37 56 37 60
Oktober	—	„ April-Mai	38 20 38 30
Oktob.-Novemb.	171 — 170 50	Petroleum*)	—
April-Mai	161 — 160 50	do. per Solo	11 60 11 60
Rübböl fest	—		
Oktober	65 — 65 —		
April-Mai	58 50 58 —		

Petroleum*) loco vertheuert Usance 1/4 pCt.
 Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Denelchen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 28. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachb. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	765	WS	5 bedeckt	9
Aberdeen.	761	W	3 wolkig	2
Christiansund	752	WS	2 halb bedeckt	2
Kopenhagen	752	W	2 halb bedeckt	2
Stockholm.	748	W	2 wolkenlos	0
Saparanda	744	WS	2 heiter	— 4
Petersburg	749	WS	3 bedeckt	4
Moskau.	759	WS	1 bedeckt	5
Corf Queenst.	767	WS	3 halb bedeckt	9
Gerboung	763	WS	5 bedeckt	7
Helber.	759	WS	2 wolkig	7
Sylt.	754	WS	1 wolkig	3
Hamburg.	756	WS	3 bedeckt	1
Swinemünde	756	WS	5 bedeckt	3
Neufahrw.	754	WS	3 heiter	3
Memel.	752	WS	6 Regen	6
Paris.	764	WS	1 halb bedeckt	— 3
Münster.	759	WS	3 bedeckt	1
Karlsruhe.	763	WS	2 halb bedeckt	1
Wesbaden.	761	W	2 wolkig	3
München.	761	W	3 bedeckt	1
Chemnitz.	761	WS	2 wolkig	2
Berlin.	758	W	4 wolkig	4
Wien.	761	W	2 bedeckt	4
Breslau.	760	W	1 heiter	4
Ne d'Alx.	766	WS	3 heiter	5
Nizza.	755	WS	3 bedeckt	8
Triest.	—	—	—	—

*) Abends stürmische Böen, Schnee und Regen. *) Nachts Schnee und Regen.

Ueberblick der Witterung.
 In fast ganz Europa ist der Luftdruck gestiegen, am stärksten in Central-Europa und Skandinavien. Das barometrische Maximum liegt über Südwest-Europa, das Minimum über Finnland; ein neues Minimum naht westlich von den Hebriden, wo die Winde nach Südwest zurückgedreht sind. Bei mäßiger, meist südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland veränderlich und allenthalben kälter; vielfach haben Niederlagen stattgefunden.
Deutsche Seewarte.